

unterstellt wird, ihre Taufe sei eine „Täuschungshandlung“ gewesen. Das BAMF begnügt sich also nicht damit, festzustellen, dass die Aussagen des Asylbewerbers als nicht ausreichend angesehen werden, um eine verlässliche Prognose über seine Glaubenspraxis bei der Rückkehr in die Heimat treffen zu können. Sondern es fällt drastische Urteile über den Glauben von Täuflingen, denen unterstellt wird, sie seien in Wirklichkeit Muslime geblieben und würden von daher bei ihrer Taufe von dem Instrument der Taqiyya<sup>9</sup> Gebrauch machen – wobei dahingestellt sei, ob die Taqiyya nach islamischem Verständnis in diesem Zusammenhang überhaupt anwendbar ist.

Viele weitere Beispiele aus Textbausteinen in den Ablehnungsbescheiden des BAMF könnten an dieser Stelle noch angeführt werden, in denen erkennbar wird, wie massiv der deutsche Staat hier Grenzen überschreitet, die ihm von der Verfassung her eigentlich gesetzt sind. Es handelt sich, wie gesagt, um immer wieder verwendete Textbausteine, die den Entscheidern im BAMF vorgegeben werden. Betroffen von diesen Ablehnungsbescheiden und den oben genannten Urteilen über ihren persönlichen Glauben sind in

Deutschland Tausende von treuen, engagierten konvertierten Christen, die aufgrund dieser Glaubensurteile nun in ihre Heimat abgeschoben werden sollen. Es handelt sich hier um eine Problematik von erheblichem Ausmaß, auf die zunehmend von verschiedenen Kirchen aufmerksam gemacht wird.<sup>10</sup>

Glücklicherweise hat das BAMF hier in Deutschland nicht dieselbe verfassungsrechtliche Funktion wie der Wächterrat in der Islamischen Republik Iran. Im Gegenteil: Die Praxis des BAMF widerspricht ganz offenkundig den Vorgaben der Verfassung unseres Landes. Angesichts des Ausmaßes der Ablehnungspraxis des BAMF erscheint es von daher allerdings nun auch dringend geboten, diese Grenzüberschreitungen des Staates auch einmal verfassungsgerichtlich überprüfen und, so ist zu hoffen, auch korrigieren zu lassen. Sollte dem Staat allen Ernstes das Recht zugestanden werden, in der oben geschilderten Weise Urteile über den persönlichen Glauben von Menschen mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen fällen zu dürfen, so wären in der Tat erhebliche Zweifel an der Rechtsstaatlichkeit der Ordnung in unserem Lande angebracht. ●

## Gesellschaft

# Medienkritik ist nicht alles

— ● —  
— von Hans-Joachim Vieweger —

Medienschelte ist heute weit verbreitet. Man muss gar nicht an das schlimme Wort von der „Lügenpresse“ denken, das nun wirklich nichts mit der Wirklichkeit in unserem Land zu tun hat. Doch Anfragen an die Glaubwürdigkeit der Medien gibt es allemal.

**Sichern Sie sich über Ihre Freimund-Buchhandlung verschiedene Ausgaben der Lutherbibel!**



**Freimund**  
Buchhandlung  
Neuendettelsau

**www.freimund-buchhandlung.de**

Hauptstr. 2 • 91564 Neuendettelsau • Tel.: 09874 68995-90 • Fax: 68995-91  
E-Mail: info@freimund-buchhandlung.de



BILD: PRIVAT

*Hans-Joachim Vieweger, \*1966, ist Journalist in München; er ist Mitglied der Landes-synode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und Sprecher des Arbeitskreises Bekennender Christen in Bayern (ABC), wie auch Mit-initiator von „Zeit zum Aufstehen“*

Nur ein paar Beispiele: Vor wenigen Wochen haben sich die Fernsehsender Arte und WDR geweigert, eine Dokumentation über Antisemitismus in Europa auszustrahlen. In dem inzwischen vom Internetportal der Bild-Zeitung zur Verfügung gestellten Film ist unter anderem zu sehen, wie viel Hass auf Juden und auf Israel nicht nur unter Rechtsextremen, sondern auch in der linken Szene und bei Muslimen verbreitet ist; Hass, der sich wie man gerade in Frankreich erleben muss, immer wieder auch in brutaler Gewalt gegenüber Juden niederschlägt.

#### MEDIALE VORURTEILE

Zum Vergleich: Wenige Monate zuvor war im WDR eine Reportage über den holländischen Rechtspopulisten Geert Wilders gelaufen, in der ein islamistischer Scheich zu Wort kam,

der einer jüdischen Weltverschwörung das Wort redete; eine Reportage, die der Sender im Nachhinein wegen zahlreicher Proteste bearbeiten musste.

Nehmen wir das Thema Abtreibung: Positive Beiträge zum Lebensschutz sind in den meisten Medien selten zu finden. Stattdessen wird Abtreibung häufig als Errungenschaft der Frauenbewegung gepriesen. Wer fordert, Abtreibungen zu begrenzen, sieht sich dem Vorwurf gegenüber, Freiheitsrechte einschränken zu wollen.

Recht einseitig auch die Darstellung vieler Medien über das Betreuungsgeld. Gab es dafür zu Beginn der Debatte vor rund zehn Jahren in Umfragen noch Mehrheiten, sorgte die ständige Diffamierung als „Herdpremie“ für einen Stimmungswechsel in der Bevölkerung.

Oder nehmen wir die Flüchtlingsthematik: Einer Untersuchung



*Lügenpresse?*



des Medienwissenschaftlers Michael Haller zufolge waren bis Ende 2015 82 Prozent aller Beiträge zur Thematik positiv konnotiert, 12 Prozent rein berichtend und nur 6 Prozent negativ konnotiert. Die meisten Medien, so das Fazit von Haller, hätten zumindest bis Ende 2015 von der Politik die Botschaft der Willkommenskultur übernommen. Sowohl überregional als auch regional sei zunächst fast nur die Hilfsbereitschaft vieler Menschen gezeigt worden, nicht aber die Überforderung der Behörden.

#### DIFFERENZIIERTER ALS GEDACHT

Doch Vorsicht: Wer aufgrund dieser – zugegeben: plakativen – Beispiele nun alle Medien über einen Kamm schert, irrt. Nicht nur, weil es innerhalb der Medienwelt große Unterschiede gibt, man lege einmal die konservative FAZ neben die linke taz. Vor allem aber gilt: Die Medien sind nicht mehr nur die klassischen Medien im Sinn der großen Fernseh- und Radiosender, der Zeitungen und Zeitschriften – die Medien sind längst wir alle. Denn mit den sozialen Netzwerken, in denen jeder ohne großen Aufwand publizieren kann, hat sich eine „fünfte Macht“ im Staat entwickelt, die auch ein Gegenüber zu den klassischen Medien als „vierte Macht“ bildet.

#### SELBSTGESPRÄCH VON GLEICHGESINNTEN

*Vielfältiger als gedacht*

Damit freilich entsteht ein neues Problem, das Problem der so genannten „Filterblasen“. Manche Menschen bewegen sich nur noch in der Welt bestimmter, ähnlich tickender Internetportale und lassen sich in ihrer schon vorgefassten Meinung bestätigen – gerne eben auch in der Meinung, dass „die“ Medien ganz schrecklich seien. Technisch wird das unterstützt durch die Algorithmen, die den Internet-Nutzern bei entsprechenden Anfragen gerade die Angebote zeigen, bei denen eine hohe Übereinstimmung zu den schon zuvor genutzten Angeboten besteht. Wer hier nicht aufpasst, dreht sich immer mehr im Kreis – manche sprechen vom „permanenten Selbstgespräch von Gleichgesinnten“.

#### ... IM RECHTEN WIE IM LINKEN LAGER

Das wiederum ist in allen politischen Lagern möglich. In einer geschlossenen Facebook-Gruppe, die sich kritisch mit der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung auseinandersetzt, warnte einmal ein Mitglied: „Auch wenn wir vieles tun müssen, um die unendlichen Flüchtlingsströme zu beenden, so dürfen wir uns doch

# Theologie

## Das Ende des Luthertums?

— von Benjamin Hasselhorn —

Konfirmationsgottesdienst an einem Pfingstsonntag in der niedersächsischen Provinz: Der Pfarrer trägt Talar, dazu eine Stola in Regenbogenfarben. Mit der Gitarre, die er sich um die Schulter gehängt hat, begleitet er südamerikanische Lieder mit Sambarhythmen und englischem Text, die, weil weitgehend unbekannt, von der Gemeinde kaum mitgesungen werden. Zwischendurch der Auftritt eines Jugendlichen, der ein Poplied aus den Charts singt. Ein Konfirmationsbekenntnis fehlt, dafür tragen die Konfirmanden vor, dass sie froh sind, einer Glaubensgemeinschaft anzugehören, in der sich jeder seine eigene Vorstellung machen könne.



Demokratie  
lebt von Rede  
und Gegenrede

selbst nicht radikalisieren lassen. Demokratie ist ein hohes Gut, das nicht gefährdet werden darf.“ Mir gefiel der Satz, andere wiederum konnten die angesprochene Gefahr überhaupt nicht erkennen.

Das gleiche Phänomen im linken Lager: „Manche Form politischer Korrektheit ist für mich die linke Variante von Fake News.“ Das schrieb vor kurzem eine Autorin in der Wochenzeitung „Die Zeit“. Auch unter Linken bleibe man gerne unter

*Vielfalt nur  
so lange gut,  
wie alle einer  
Meinung sind*

sich und lasse andere Positionen – beispielsweise zur Flüchtlingsthematik oder zum Islam – nicht zu: „Manchmal, habe ich festgestellt,

ist die Stimmung auch unter denen, die prinzipiell für Vielfalt sind, nur so lange gut, wie alle einer Meinung sind.“

Ganz in diesem Sinn hatte der US-Medienforscher Jeff Jarvis schon vor dem Sieg Donald Trumps bei der US-Wahl die amerikanischen Medien heftig kritisiert. Sie hätten es nicht geschafft, „die Sichtweisen, Bedürfnisse, Ziele und Probleme der Trump-

Wähler in der Berichterstattung angemessen zu reflektieren.“ Die Anhänger von Trump würden den Nachrichtenmedien nicht vertrauen, weil sie in der Berichterstattung nicht vorkommen oder nicht für voll genommen werden, so Jarvis, der selbst ausgewiesener Demokrat ist.

### DEMOKRATIE LEBT VON REDE UND GEGENREDE

Zugeben: Die Versuchung, sich nur mit seinesgleichen abzugeben, ist seit jeher gegeben. Sie ist aber im Internet-Zeitalter gefährlicher geworden. Das ist für den gesellschaftlichen Diskurs fatal. Demokratie lebt von Rede und Gegenrede – und nicht davon, dass man von unbequemen Meinungen oder auch Wahrheiten (Stichwort: Fake News) nichts wissen will. Hier sind die Medien gefordert – aber auch wir alle. Die Medien, die klassischen wie die sozialen Medien, sollten sich breiter aufstellen. Unterschiedliche Positionen zulassen. Ohne beispielsweise bestimmte Position als unwissenschaftlich oder unvernünftig abzuwerten, wie es häufig in Berichten über den christlichen Glauben geschieht. Aber auch wir sollten uns breiter informieren und nicht nur im eigenen Saft schmoren. Das gilt gerade für Christen. Denn so schön es sein mag, wenn man „im eigenen Lager“ immer wieder Bestätigung findet, die berühmten „Likes“ bei Facebook – der Auftrag ist ein anderer: „Gehet hin in alle Welt.“ Das bedeutet eben auch die Auseinandersetzung mit Positionen, die nicht die eigenen sind. ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Wenn der Staat seine Grenzen überschreitet



Heft 2 / 2017

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)